



Was Medienschaffende brauchen

Referat Mark Balsiger, Bern
9. November 2011

Ablauf:

- Medienland Schweiz
- Best Practice
- Fragen

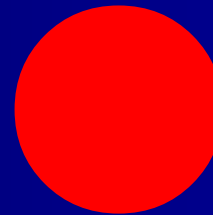
Rundum-Betrachtung:

Know-how aus
der Praxis



Journalist
(früher)

Auskunfts-
geber
(polit. Kommunikation)



Dozent am
MAZ Luzern



1 Million CH-Nutzerinnen nach:



< 27 Jahren

15 Jahren >



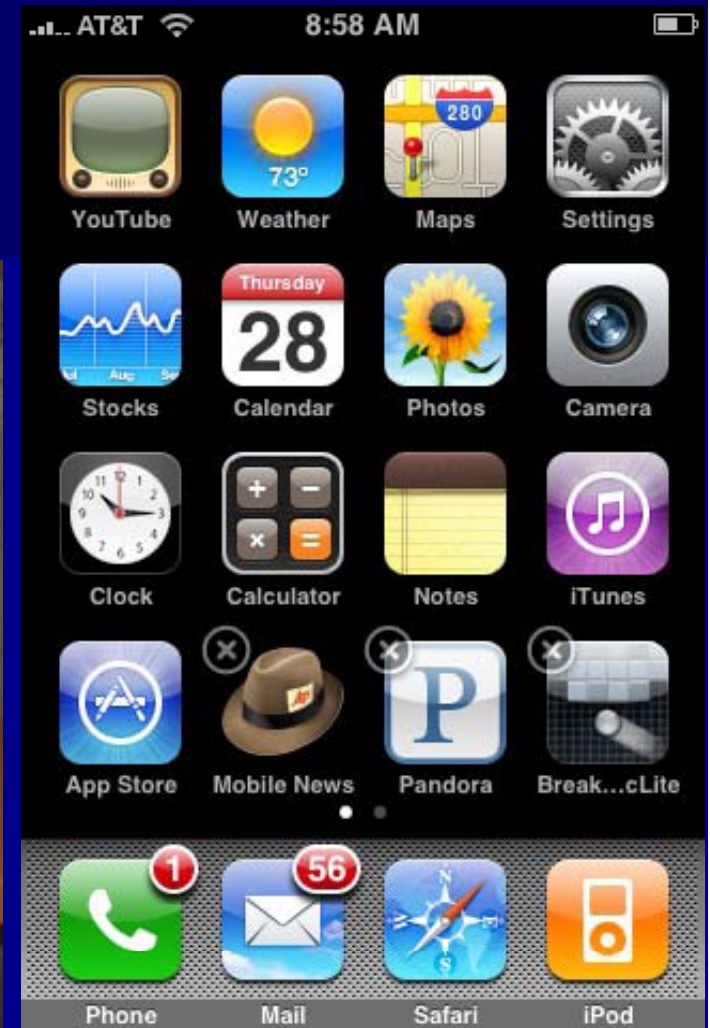
< 7 Jahren

6 Jahren >



< 2 Jahren

Medienwandel:







Aufgabe der Medien:

- Verbreitung von Information
- Wahrheitsfindung
- Wächter der Demokratie
- Forum

Rollenverständnis der Medien:

- aktiv
- passiv
- kundenorientiert
- markorientiert
- Regisseure (Mediokratie)

Medientrends:

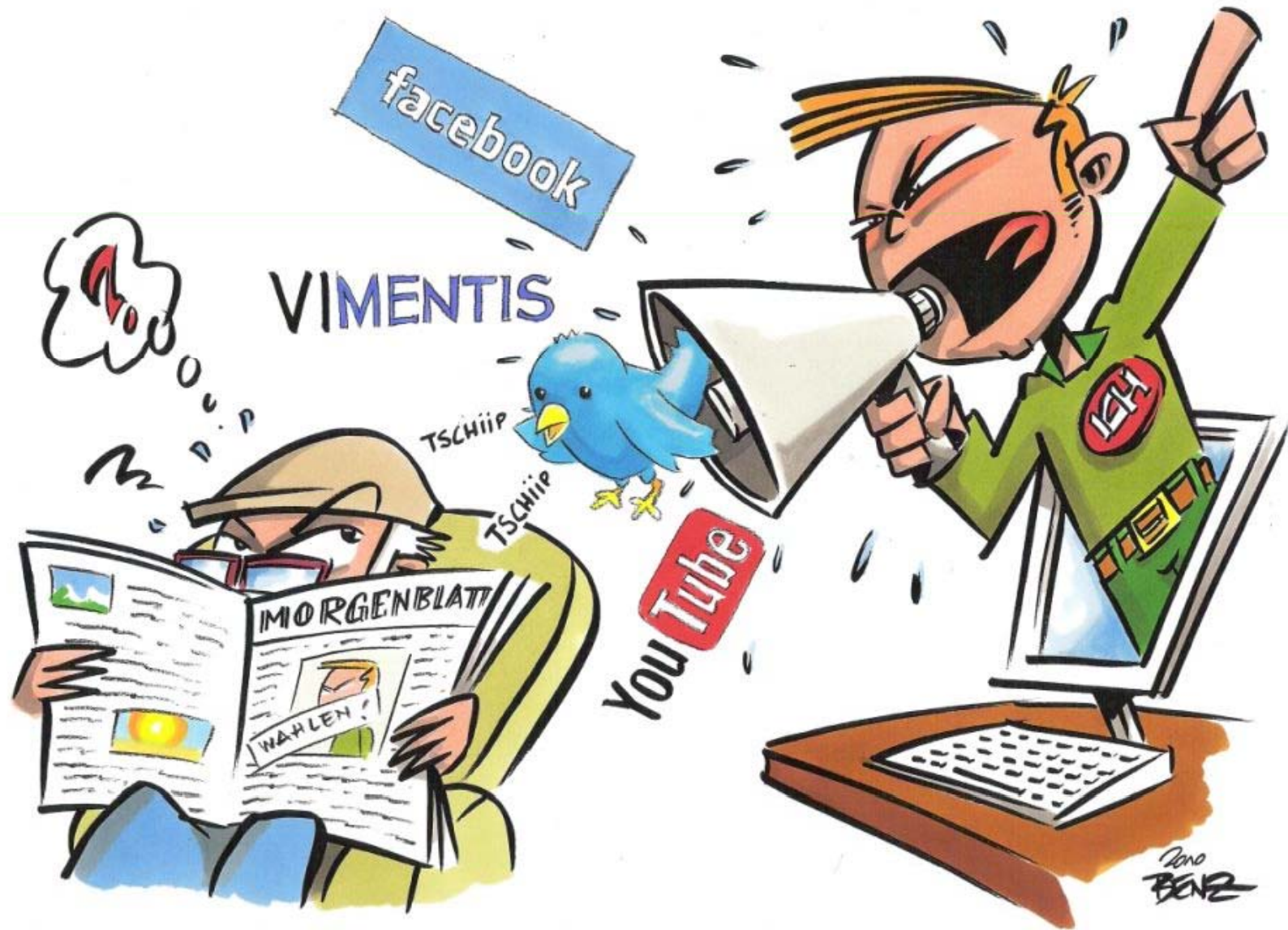
- Infotainment
- Verknappung
- Personalisierung
- Emotionalisierung
- Eventisierung
- Trivialisierung (Entpolitisierung)
- Skandalisierung

Industrialisierung (Journalistische Arbeit – vom Kulturgut zum Wegwerfprodukt)

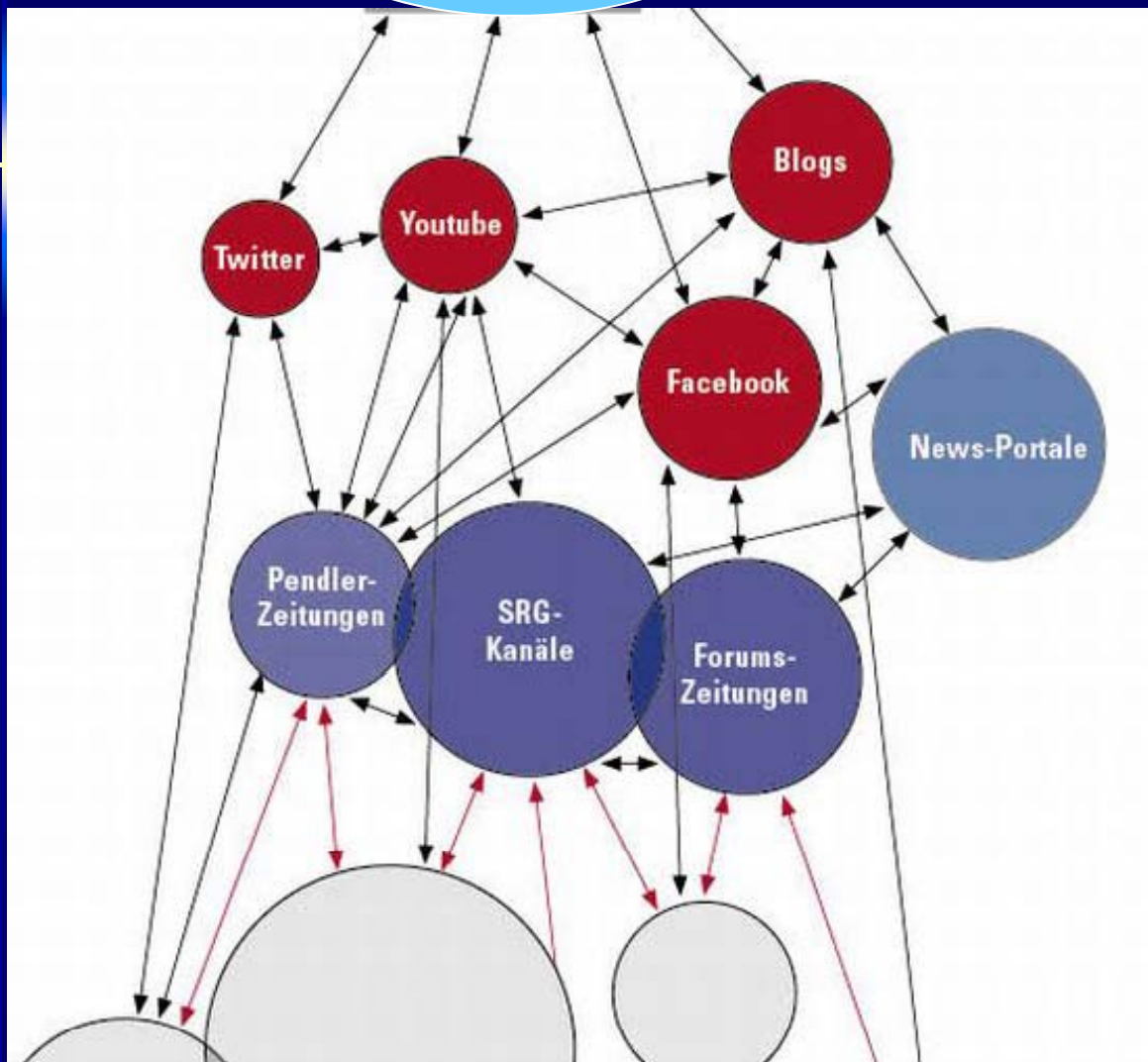
Die grössten Tageszeitungen 2011:

	Titel	Verlag	Lesende
1	20 Minuten (d)	Tamedia	1'379'000
2	Blick am Abend	Ringier	635'000
3	Blick	Ringier	622'000
4	20 minutes (f)	Tamedia	461'000
5	Tages-Anzeiger	Tamedia	508'000
6	Aargauer Zeitung	AZ Medien	391'000
7	Berner Zeitung	Tamedia	353'000





Akteurin



aus: „Wahlkampf – aber richtig“ (2011, S. 161)

Zeitungsland Schweiz:

- höchste Zeitungsdichte in Europa
- 2950 Titel total
- 38 Minuten Lesedauer/Tag

Kernfrage auf jeder Redaktion:

- Lehrbuch: Was interessiert unser Publikum?

Auch Realität:

- Was macht unsere Konkurrenz?
- Wie füllen wir die nächste Sendung, die nächste Ausgabe, die nächste Site?

Die Rohstoffe:

Rund 75 Prozent aller Texte in den Schweizer Zeitungen basieren auf Medienmitteilungen und PR-Quellen.

- ⇒ die Rohstoffe liefern Sie
- ⇒ sie müssen mediengerecht aufbereitet sein
- ⇒ aussagekräftige Bilder und Grafiken helfen
- ⇒ ...

Kooperation oder Abhängigkeit:

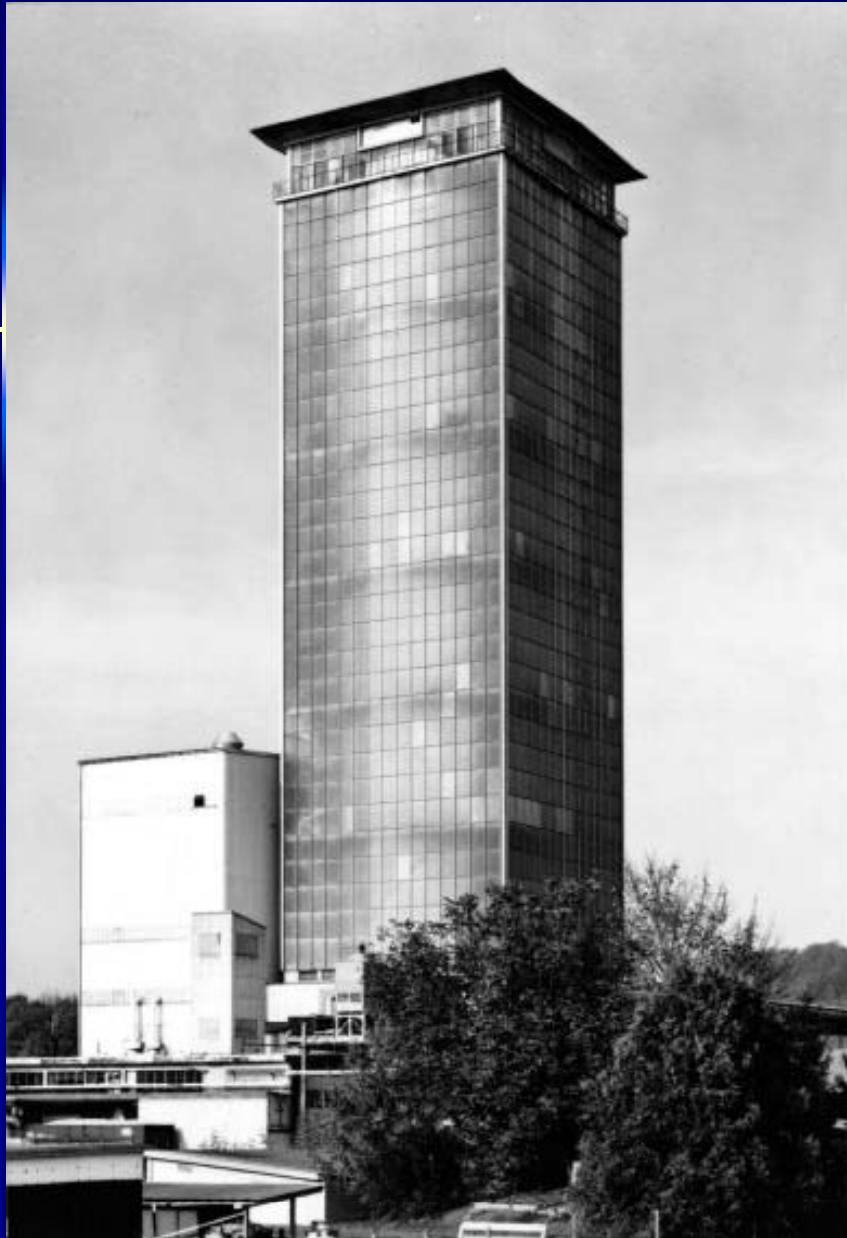


„Das Verhältnis zwischen PR-Leuten und Journalisten ist wie das Verhältnis zwischen Dealern und Junkies“.

Schreiben – auf beiden Seiten:

„Was immer du schreibst, schreibe kurz –
und sie werden es lesen.
Schreibe klar und bildhaft –
und sie werden es verstehen.“

*Thomas Friedman,
Kolumnist „New York Times“,
Pulitzer-Preisträger*





BERN

KÖNIZ

Wandbilder, welche die Schulstuben zierten

Die aktuelle Ausstellung im kantonalen Schulmuseum bildet aus dem 20. Jahrhundert diese Illustrationen als Lehrmittel.



Aus der Wohnungsnot heraus entstand vor 50 Jahren in Bethlehem die Pioniersiedlung Tscharnergut (Mitte).

50 JAHRE TSCHARNERGUT

Berns erste Satellitenstadt

Vor 50 Jahren wurden im Tscharnergut die ersten Wohnungen bezogen. Mit

20 Geschosse erhöht, erzählte Ulyss Strasser, der einzige noch lebende Architekt des Bau-



TSCHARNERGUT

Alle Bilder finden Sie auf BERNERBAER.CH



Platten für den Bau

Das Kunstwerk von Thomas Uehlinger besteht aus 50 bunt bemalten Gartenplatten. Am letzten Samstag war Enthüllung, im Frühling werden die Objekte im «Tscharni» einzeln verteilt.

Ein halbes Jahrhundert «Tscharni»

Berns erste Grossüberbauung ist 50-jährig – die Jubiläumsfeierlichkeiten sollen viele Quartierfremde anlocken

Vor 50 Jahren zogen die ersten Bewohner ins Tscharnergut. In den 1960er- und 1970er-Jahren lebten rund 5000 Leute in der Hochhausiedlung, heute sind es noch rund 2300. Das Quartier ist überaltert und hat einen hohen Ausländeranteil. Die Jubiläumsaktivitäten sollen mithelfen, den schlechten Ruf zu korrigieren.

RUEDI KUNZ



DIE PIONIERIN



Charlotte Schneeberger

«Je höher man wohnt, desto teurer das Logis»

«Ich wohne jetzt schon ganze 50 Jahre im Tscharnergut – zwei Drittel meines Lebens. 1958, in der Zeit der Wohnungsnot, sind wir hierhergekommen. Für die Kinder war das einfach gäbiger als im Brückfeldquartier. Viele Familien zogen damals in die neue Siedlung, sodass unsere Kleinen



Erfolgreiche Medienarbeit:

- wissen, was Medien wollen
- Know-how, wie Medien funktionieren
- starke Idee
- journalistisch schreiben können
- Flair, um Idee zu verkaufen
- Timing
- aktuelle Mediendatenbank
- gute Kontakte
- Hartnäckigkeit
- ...

Das wars – fast.

